

Mit dem Einlaufen der „Bayern“ im Heimathafen Wilhelmshaven ist das Nachrüstungsprogramm des 2. Zerstörergeschwaders praktisch abgeschlossen. Alle vier Wilhelmshavener Zerstörer haben jetzt Flugkörperbewaffnung und ein modernisiertes Feuerleitsystem.

Für die „Bayern“ bedeutet die Rückkehr nach Wilhelmshaven jedoch vorerst noch keine Rückkehr zum Geschwader. Zwar ist man wieder daheim, aber zunächst geht es ins Arsenal, dann werden die Funktionsnachweise in der Werft und in See erbracht, ein kurzer „Erprobungsritt“ in norwegische Gewässer steht Ende November bevor, dann noch einmal kurz ins Arsenal, und Anfang nächsten Jahres reißt sich der Zerstörer dann wieder in den Geschwaderdienst ein.

Freg.-Kpt. Oels hat die „Bay-



„Bayern-Kommandant Freg.-Kpt. Hans-Joachim Oels (links) bei einer Dienstbesprechung mit Oberleutnant zur See Klaus Barth (Mitte) und dem IO, Korv.-Kpt. Klaus-Peter Giesecke in der Kommandanten-Kajüte des nachgerüsteten Zerstörers. WZ-Foto: Angst

ern“ während der Werftliegezeit übernommen, war aber schon früher als U-jagd- und I. Offizier an Bord; bevor er jetzt vom Flottenkommando auf „sein Schiff“ zurückkehrte. Seine erste Aufgabe wird es sein, die noch junge Besatzung von 280 Mann zusammenschweißen und Schiff und Besatzung zu einer Einheit werden zu lassen.

Denn im kommenden Jahr geht die „Bayern“ nach kurzer Einfahrtszeit nach Portland ins „Flotten-Abitur“ und wenig später in den Nato-Dienst des ständigen Atlantikgeschwaders. Beide Aufgaben stellen höchste Anforderungen an Schiff und Besatzung. Darauf muß man vorbereitet sein.

Wie „Bayern“-Kommandant Freg.-Kpt. Oels gestern weiter berichtete, hat eine Abordnung der bayrischen Staatskanzlei dem Schiff während der Werftliegezeit einen Patenbesuch ab-

gestattet. Diese Patenschaft der Bayern zur „Bayern“ heißt es nun, nachdem der Zerstörer wieder in Fahrt gekommen ist, neu zu beleben.

„Lords“ des Wilhelmshavener Schiffes haben während der Werftliegezeit eine Blutspendeaktion durchgeführt und Sammlungen veranstaltet. Mit 5000 DM Spendenaufkommen wird nun eine Schiffs-Abordnung bayrische Kinderheime aufsuchen und dort Freude ins Haus bringen. Das war in allen vorhergehenden Jahren so, und dieser Tradition wird man treu bleiben.

„Bayern“ setzte den Schlußstrich unter Nachrüstung der Zerstörer

Letzte Einheit mit Flugkörper-Abschußrampen ausgerüstet

„Die gesamte Besatzung ist froh, die einjährige Werftliegezeit hinter sich gebracht zu haben und nun wieder im Heimathafen Wilhelmshaven zu sein“, versicherte der Kommandant des zum Lenkwaffenzerstörer nachgerüsteten Zerstörers „Bayern“, Freg.-Kpt. Hans-Joachim Oels, gestern in einem Gespräch mit der „Wilhelmshavener

Zeitung“. Die „Bayern“ ist das letzte Schiff der „Hamburg“-Klasse, das im Rahmen der 1972 eingeleiteten Nachrüstung des 2. Zerstörergeschwaders während der Depotinstandsetzung auf der Hamburger Werft Blohm & Voß vier Abschlußrampen für Flugkörper „MM 38“ eingebaut bekam.

Für das kommende Jahr hat sich auch Bayerns Ministerpräsident Alfons Goppel wieder zum Patenbesuch in Wilhelmshaven angemeldet. Durch den fast einjährigen Aufenthalt in der Hamburger Werft ergaben sich zusätzliche Kontakte zu den Mitarbeitern der Werft und zu Hamburger Organisationen und Institutionen. Besonders herzlich hat sich das langjährige Freundschaftsband zum Bundesgrenzschutz in Winsen/Luhe entwickelt, ebenso zur Polizei in Harburg.

Diese neuen und alten Freundschaften sollen neben der Patenschaft zum Freistaat Bayern weiter gepflegt werden. Vordringlich aber bleibt die dienstliche Forderung, die „Bayern“ so bald wie möglich wieder zum einsatzfähigen Zerstörer „aufzumöbeln“. Diesem Nahziel muß alles andere untergeordnet bleiben.

„Bayern“ stellt sich umgerüstet vor

Nach fast einjähriger Werftliegezeit ist der Zerstörer „Bayern“ wieder in den Heimathafen Wilhelmshaven zurückgekehrt. Es ist das letzte Schiff der „Hamburg“-Klasse, das durch die Nachrüstung zum Flugkörper-Zerstörer wurde.

Seite 5